



Die Ökonomik des Industriezweiges Landmaschinen- und Traktorenbau der Deutschen Demokratischen Republik

I Die grundsätzliche und aktuelle politische, ökonomische und technische Bedeutung der Ökonomik des Landmaschinen- und Traktorenbaues der DDR

Auf dem V. Parteitag der SED stellte WALTER ULBRICHT fest, daß die Ausarbeitung der Ökonomik verschiedener Industriezweige uns zwar einen gewissen Überblick über die Lage verschafft, aber zur tatsächlichen Umgestaltung dieser Industriezweige im Sinne einer rationellen Ökonomik bisher die Kraft gefehlt hat. Zur Verbesserung der sozialistischen Leitungsmethoden wurde deshalb beschlossen, daß in allen Industriezweigen unserer Volkswirtschaft Industriezweigökonomiken auszuarbeiten sind. Diese sollen entsprechend dem Grundsatz „Plane mit – arbeite mit – regiere mit“ unter breiter Beteiligung der Werktätigen des Zweiges und der Wissenschaft entstehen.

Die Ökonomik des Industriezweiges Landmaschinen- und Traktorenbau ist ein Dokument, in dem an Hand von Untersuchungen festgestellt wird, wie die objektiven ökonomischen Gesetze des Sozialismus unter den Bedingungen des Landmaschinen- und Traktorenbaues wirken, welche Entwicklungstendenzen der Industriezweig aufweist und wie den Erfordernissen der ökonomischen Gesetze Rechnung getragen wird. Die Ökonomik ist nicht einer wirtschaftspolitischen Direktive gleichzusetzen. Sie gibt aber die wissenschaftliche Begründung für die Durchführung der Wirtschaftspolitik des Industriezweiges.

Auf Grund der dialektischen und historischen Betrachtung eines Vergleiches mit anderen fortgeschrittenen Ländern sowie der jetzt erkennbaren internationalen Entwicklung der Ökonomie und Technik soll die Industriezweigökonomik auch Entwicklungsprognosen für die Jahre nach 1965, d. h. bis 1970, 1975 und 1980, erkennen lassen. Die 8. Tagung des Zentralkomitees der SED zeigt die aktuelle Bedeutung der Industriezweigökonomik des Landmaschinen- und Traktorenbaues. So wird sich z. B. eine Erweiterung der Kapazität und der Kooperation durch Zuordnung und Umstellung von Betrieben schneller und qualitativ besser durchführen lassen, wenn man die Bedingungen und Kennziffern der Produktion, Technologie und Ersatzteilversorgung exakt in Form der Industriezweigökonomik vorliegen hat und sie entsprechend den neuen Bedingungen anwendet und erweitert.

2 Ökonomik, Perspektivplan und Rekonstruktionsplan

Ökonomik, Perspektivplan und Rekonstruktionsplan sind durch enge Wechselbeziehungen miteinander verknüpft, alle drei dienen dem gemeinsamen Ziel der Verwirklichung des ökonomischen Grundgesetzes des Sozialismus.

Über Bedeutung und Inhalt der Industriezweigökonomik wird in diesem Aufsatz berichtet. Bedeutung und Inhalt des Rekonstruktionsplans wurden bereits im Beitrag „Die Bedeutung der sozialistischen Rekonstruktion des Landmaschinen- und Traktorenbaues der DDR“¹⁾ geschildert.

Der Perspektivplan enthält für einen längeren Zeitraum (fünf bzw. sieben Jahre) die ökonomischen Aufgaben, die sich aus der wirtschaftspolitischen Zielsetzung von Partei und Regierung für die betreffenden Entwicklungsetappen der Volkswirtschaft ergeben. In ihm sind folgende wichtige, technisch-ökonomische Kennziffern enthalten:

Industrieproduktion, Produktionskapazitäten, Investitionen, Forschung und Technik, Arbeitskräfte, Arbeitsproduktivität, Materialbedarf, Finanzen, insbesondere Entwicklung der Selbstkosten und Rentabilität.

Während Rekonstruktionsplan und Perspektivplan Rahmenpläne für mehrere Jahre sind, bedeuten TOM-Plan (Plan der technisch-organisatorischen Maßnahmen) bzw. Volkswirtschaftsplan die verbindliche Festlegung jeweils für ein Jahr.

3 Zweigökonomik, Erzeugnisökonomik, Betriebsökonomik, Bezirksökonomik

Die Industriezweigökonomik des Landmaschinen- und Traktorenbaues hat Beziehungen zu den Zweigökonomiken des Hydraulik-

und Getriebebaues, der Schmiedestückproduktion, der Wälzlager und der Elektromaschinen als Hersteller von Baugruppen und Einzelteilen. Die ökonomischen Analysen des Landmaschinen- und Traktorenbaues fußen wiederum auf den Zweigökonomiken der landwirtschaftlichen Produktion, z. B. der Ökonomik der tierischen Produktion.

Aufgaben aus der Landwirtschaft müssen auch in den Zweigökonomiken des Rohrleitungsbaues (Beregnungsanlagen), der Kälteanlagen (Milchkühltruhen) sowie der Maschinen und Apparate für die Lebensmittelindustrie (Hammermühlen) mit behandelt werden.

Im Landmaschinen- und Traktorenbau der DDR wurde 1957 die erste Erzeugnisökonomik in Form einer Querschnittsuntersuchung der Entwicklung, der Produktion und des Einsatzes einer Erzeugnisgruppe durchgeführt (Ökonomik des Dreschmaschinenbaues in der DDR). Bei Industriezweigen mit komplizierten Produktionsprogrammen lassen sich durch solche zusätzlichen Untersuchungen weitergehende Entwicklungsprognosen aufstellen.

Das Material, das einzeln von den Betrieben des Landmaschinen- und Traktorenbaues für die Industriezweigökonomik ausgearbeitet, analysiert und zusammengefaßt wurde, bildet die Grundlage für die verschiedenen „Betriebsökonomiken“.

Die Ökonomik des Landmaschinen- und Traktorenbaues umfaßt nicht nur eine Analyse der Betriebe der VVB Landmaschinen- und Traktorenbau, sondern auch der örtlichen volkseigenen, der halbstaatlichen, der genossenschaftlichen und der privaten Landmaschinenindustrie. Die wechselseitigen Beziehungen zwischen Politik, Ökonomie und Technik sowie die territorialen Verflechtungen zwischen den einzelnen Wirtschaftszweigen, treten in den Bezirken stark hervor²⁾. Als wissenschaftliches Arbeitsmaterial für die Planung und Leitung der Bezirke wurde deshalb die Ausarbeitung von „Bezirksökonomiken“ empfohlen. In den folgenden Abschnitten sollen einzelne Teile der Industriezweigökonomik des Landmaschinen- und Traktorenbaues behandelt werden.

4 Die Charakteristik und Bedeutung des Industriezweiges Landmaschinen- und Traktorenbau der DDR

4.1 Entwicklung des Industriezweiges bis 1945 in Deutschland; Entstehung des Volkseigentums, Entwicklung bis 1959 in der DDR und Entwicklung in Westdeutschland

4.1.1 Entwicklung bis 1945 in Deutschland

Während Amerika und Frankreich den „amerikanischen Weg“ zu kapitalistischen Produktionsverhältnissen in der Landwirtschaft beschritten, ging Deutschland den „preußischen Weg“, dessen verhängnisvolle Folgen für die Entwicklung Deutschlands erst im Gebiet der DDR durch die Bodenreform und den Aufbau des Sozialismus auf dem Lande beseitigt wurden. In Wechselwirkung zu den verschiedenen Wegen entwickelten sich auch die Landmaschinenindustrien der betreffenden Länder. So ging in Deutschland erst relativ spät der Übergang von der handwerklichen zur industriellen Fertigung von Landmaschinen vor sich. Auch in der technischen Entwicklung von Landmaschinen blieben die Länder des „preußischen Weges“ zurück. In seiner durch Wirtschaftskrisen unterbrochenen, zyklischen Entwicklung erreichte der deutsche Landmaschinen- und Traktorenbau im Jahre 1937 mit einer Jahresproduktion von 385,5 Mill. RM einen relativ hohen Stand. Der kapitalistische Prozeß der Konzentration der Produktion zeigt sich darin, daß 1936 allein in 10 Betrieben ($\approx 2\%$) über 40% der gesamten Produktion des Zweiges hergestellt wurden.

Die faschistische Zwangswirtschaft mit ihrer Kriegsvorbereitung vor 1939 nahm auch auf den Industriezweig wesentlichen Einfluß. Bereits im Jahre 1935 stellten sich Landmaschinenbaubetriebe teilweise auf Rüstungsproduktion um. Das Fazit der faschistischen Kriegswirtschaft war schließlich ein abgewirtschafteter Industriezweig im Jahre 1945. Die auf dem Gebiet der DDR verbliebene Produktionskapazität an Landmaschinen- und Traktoren zeigt Bild 1. Während also auf das Gebiet der DDR 36,9% der landwirtschaftlichen Nutzfläche entfielen, standen uns nur 20% der Landmaschinenproduktionskapazität zur Verfügung.

¹⁾ S. a. ERICH APEL: Zur komplex-territorialen Planung und Leitung unserer Volkswirtschaft. Einheit (1960) H. 3, S. 437 bis 441.

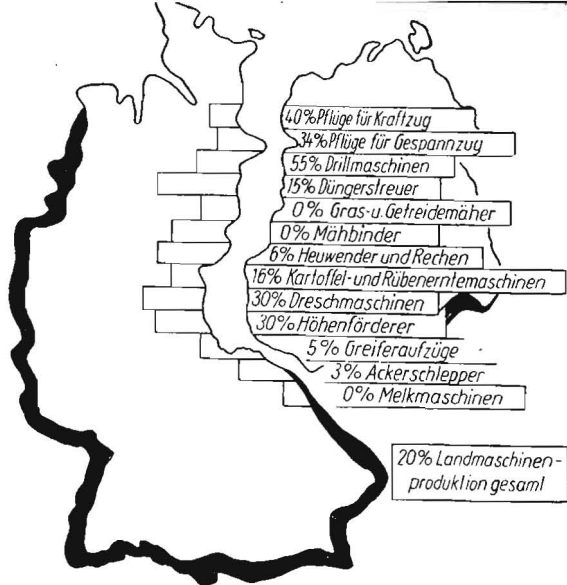
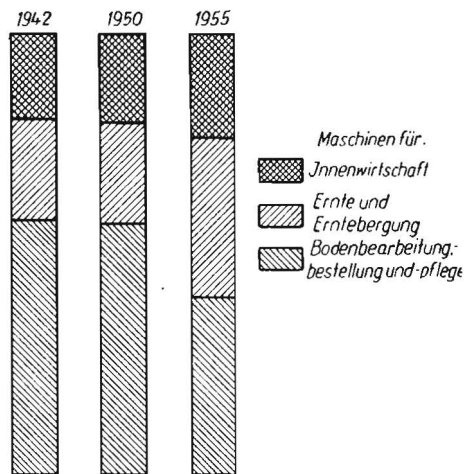


Bild 1
 Auf dem Gebiet der DDR verbliebene Produktionskapazität an Landmaschinen und Traktoren (1945)

Bild 2.
 Prozentualer Anteil der Landmaschinengruppen am Landmaschinenbau in der DDR*)

*) Veränderung der durch die Spaltung Deutschlands verursachten Disproportionen



4.12 Die Entwicklung von 1945 bis 1959 in der DDR

In Verwirklichung des Bündnisses zwischen Arbeiterklasse und werktätigen Bauern wurde nach dem Krieg auf dem Gebiet der DDR eine starke Landmaschinen- und Traktorenindustrie entwickelt. Sie kann, erstmalig in Deutschland von Ausbeutung und Profitinteressen befreit, ausschließlich der Aufgabe dienen, die Landwirtschaft mit der modernen Technik zu versorgen und dadurch die Arbeit unserer Bauern zu erleichtern und zu verbessern (Bild 2).

1945: Demokratische Bodenreform

30. Juni 1945 Volksentscheid in Sachsen (3843 Betriebe in der damaligen SBZ wurden Eigentum des Volkes, z. B. der Rüstungsbetrieb Hering AG - Neustadt arbeitete nun als VEB Fortschritt am Bau von Erntebearbeitungsmaschinen. Inangsetzung der Produktionsbetriebe - kurzfristige Produktionspläne und -befehle.

1946: 12,2 Mill. DM Landmaschinenproduktion

SMAD-Befehl 234 = Aufbauplan Halbjahrplan (II/1948). Erster Wirtschaftsplan. Zweijahrplan (in 18 Monaten erfüllt) 1948 bis 1950. (Wiederherstellung und Entwicklung der Friedenswirtschaft.)

1948: Gründung der MAS, später MTS

Erster Fünfjahrplan (1951... 1955). Landmaschinenproduktion in den Jahren 1948 ≈ 40,9, 1950 ≈ 165,1, 1951 ≈ 284,0, 1953 ≈ 391,0 und 1955 ≈ 403,0 Mill. DM

1952: Gründung der ersten LPG

1952/1953: Steigerung der Landmaschinenproduktion um 112 Mill. DM

1953: Plan zur Verbesserung der Landmaschinen (erster großer Schritt zur Typisierung und Spezialisierung)

Die Traktorenzahl innerhalb des ersten Fünfjahrplans wuchs von 11 950 auf 37 500 Stück, die Zahl der Traktorenpflüge von 14 090 auf 38 500, die der Drillmaschinen von 975 auf 7 000 und der Mähbinder von 1 312 auf 9 000 Stück. Die bessere Mechanisierung machte es u. a. möglich, im Laufe des ersten Fünfjahrplans 83 000 ha LN neu zu gewinnen und 600 000 ha Bewässerungsanlagen wiederherzustellen. 1955 ≈ 19,7% der LN genossenschaftlich.

Zweiter Fünfjahrplan (1956 bis 1960)

Landmaschinen- und Traktorenproduktion 1959: 681 Mill. DM

1958: 37,0% der LN genossenschaftlich

1958: 1. Mai Gründung der VVB Landmaschinen- und Traktorenbau im Rahmen der weiteren Demokratisierung und Vereinfachung des Staats- und Wirtschaftsapparates

1958: V. Parteitag der SED (Ökonomische Hauptaufgabe)

1959: Die ersten LPG übernehmen die neue Technik von den MTS Siebenjahrplan (1959 bis 1965)

1960: 8. Tagung des ZK der SED. Fragen der Landwirtschaft auf Grund der Entwicklung zu vollgenossenschaftlichen Dörfern, Kreisen und Bezirken stehen im Mittelpunkt der Beratungen.

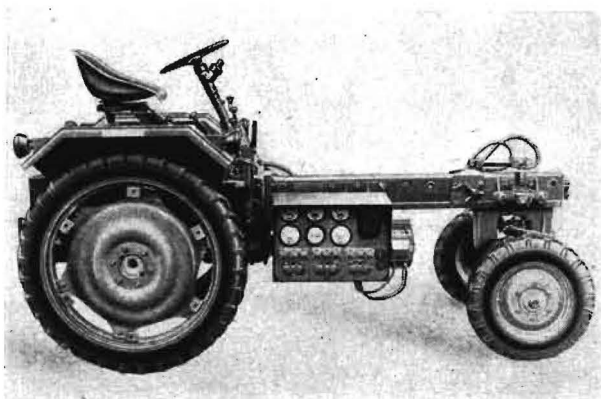
4.13 Die Aufgaben des Landmaschinen- und Traktorenbauers der DDR zur Überholung des westdeutschen Landmaschinen- und Traktorenbauers

In der Zeit von 1949 bis 1957 mußten in Westdeutschland rund 160 000 landwirtschaftliche Betriebe aufgegeben werden bzw. wurden

Bild 3. Anbaugenerator zum RS 09

Bild 4. RS 09 mit Hublader T 150

Bild 5. Fahrbarer Warmluft-Körnertrockner



3



4



5

ruiniert. Das umfassendste Projekt des Bauernlegens in Westdeutschland stellt der sogenannte Vertrag über die „Europäische Wirtschaftsgemeinschaft“ dar, in dessen Verlauf bereits bis zum Jahre 1965 900 000 klein- und mittelbäuerliche Betriebe und mindestens eine Million landwirtschaftliche Arbeitskräfte aus der westzonalen Landwirtschaft verschwinden sollen.

Der Landmaschinen- und Traktorenbau der DDR hat sich das Ziel gestellt, den westdeutschen Landmaschinen- und Traktorenbau in den wichtigsten qualitativen Kennziffern der Produktion zu überholen.

Entwicklungstempo	Produktionsentwicklung (Landm.- u. Trakt. Prod.) (auf vergleichbaren Preisen basierend)	
	DDR	DBR
1950	100	100
1952	204	157
1955	433	219
1958	517	222

Arbeitsproduktivität	Produktionswert je Beschäftigten (ohne Lehrlinge) im Landmaschinenbau der DDR und Westdeutschlands zu jeweils gültigen Preisen	
	DDR in DM (DN)	DBR in DM (BdL)
1955	15 520	20 400
1958	20 000	26 100
1959	26 320	— ³⁾

Im Entwicklungstempo und der Arbeitsproduktivität hat der Landmaschinen- und Traktorenbau der DDR den Westdeutschlands bereits überholt. Interessant ist auch, die Produktion von Landmaschinen je ha LN zu vergleichen:

	Landmaschinenproduktion			
	DDR		DBR	
	DM/ha LN	t/ha LN	DM/ha LN	t/ha LN
1950	6,0	—	24,0	— ³⁾
1958	47,4	0,0137	76,1	0,022
1959	69,3	0,0177	— ³⁾	— ³⁾
1960	87,1 ⁴⁾	0,0206 ⁴⁾	— ³⁾	— ³⁾

³⁾ Werte liegen nicht vor.
⁴⁾ Planzahlen für 1960.

Diese Zahlen lassen erkennen, wie wichtig es ist, im Jahre 1960 die geplante Steigerung zu erreichen. Bei der Traktorenproduktion liegen die Zahlen nicht so günstig. Durch höhere Jahresauslastung, weitere Steigerung der Produktion und Importe aus anderen Ländern des sozialistischen Lagers auf Grund der Ratsabstimmung wird es uns jedoch gelingen, die steigenden Wünsche der Landwirtschaft zu erfüllen.

Die starke Position des Landmaschinen- und Traktorenbaues der DDR zeigt sich auch darin, daß er im Rat für gegenseitige Wirtschaftshilfe (RgW) eng mit acht sozialistischen Partnerländern zusammenarbeiten kann. Wenn z. Z. in Westdeutschland ein Typenwirrwarr von rd. 220 Traktorentypen herrscht, wird dagegen auch die „Europäische Wirtschaftsgemeinschaft“ (EWG) wenig tun können. Die Länder des RgW haben ein Produktionsprogramm von z. Z. 40 Typen, deren große Serien sowohl eine Steigerung des Produktionsausstoßes als auch die Senkung der Fertigungskosten ermöglichen. Der größte Vorteil liegt jedoch in der weiteren planmäßigen Steigerung der Produktion der RgW-Länder und ihrer Abstimmung.

In einem weiteren Beitrag soll auf folgende Teile der Industriezweigökonomik eingegangen werden:

- 5 Analyse des Industriezweiges und die daraus resultierenden Schlußfolgerungen für die Perspektive!
 - 6 Technischer Stand und Entwicklung der Erzeugnisse des Industriezweiges
 - 7 Stand und Entwicklung der Konzentration, Kombination, Spezialisierung und Kooperation
 - 8 Stand und Entwicklung der rationellen Organisation der Produktion und der Technologie
 - 9 Stand und Entwicklung des Produktionsprozesses
 - 10 Stand und Entwicklung des Zirkulationsprozesses
 - 11 Stand und Entwicklung des Wertbildungsprozesses
 - 12 Stand und Entwicklung der sozialistischen Leitung und Organisation.
- A 3920

Prüfberichte des Instituts für Landtechnik Potsdam-Bornim^{*} der Deutschen Akademie der Landwirtschaftswissenschaften zu Berlin

Prüfbericht Nr. 153: Uni-Drehkran Typ 1

Hersteller: VEB(K) Maschinen- und Gerätebau, Annaburg
Bearbeiter: Ing. W. REINBOTH

Der Kran arbeitet nach dem Einseilprinzip mit Halteseil. Die Ortsveränderung erfolgt durch fremde Zugkraft. Für den Kranbetrieb dient ein Elektromotor von 2,2 kW, das Schwenken erfolgt von Hand.

Die größte Arbeitsweite beträgt 4,7 m, die kleinste 1,6 m und die maximale Arbeitstiefe unter Flur 5,0 m. Als Ladeleistungen wurden

^{*}) Direktor: Prof. Dr. S. ROSEGGER.



Bild 1. Uni-Drehkran Typ 1

bei Stapelung 67 dt/h, bei Langstrohdung 108 dt/h, bei Silage von Rübenblatt 123 dt/h und von Grünroggen 48 dt/h ermittelt.

Bei 110 dt/h Förderleistung beläuft sich der Energieverbrauch auf 1,38 kW, die maximale Netzbelastung auf 3,6 A.

Durch die Anwendung eines Halteseiles besitzt der Kran die wichtigsten Vorteile eines Zweiseilgreifers, das geförderte Gut kann in jeder beliebigen Höhe abgeworfen werden. Der Richtpreis beträgt 9000 DM.

Prüfbericht Nr. 154: Kleinmelkanlage „Piccolo“

Hersteller: VEB Elfa, Elsterwerda

Bearbeiter: Ing. R. BARTMANN

Die Elfa-Kleinmelkanlage „Piccolo“ (Bild 2) dient zur Mechanisierung der Melkarbeit in Ställen bis zu 20 Milchkühen. Die Anlage

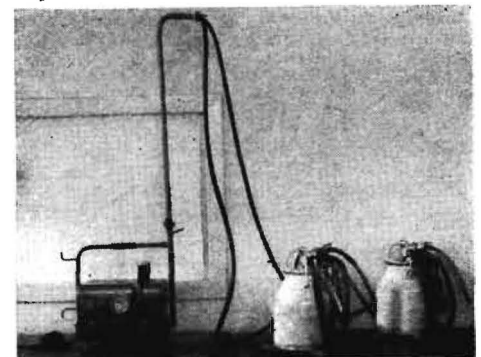


Bild 2. Elfa-Kleinmelkanlage „Piccolo“